



Foto: Georg J. Lupaša

**Kooperative Diskussion:** Hans Rossels, Andreas Köhler, Manfred Partsch (GKV-Spitzenverband), Thomas Gardain (PatioDoc), Christiane Wessel, Moderator Andreas Mihm

## TAG DER NIEDERGELASSENEN

# Vernetzt ja, stranguliert nein

Was bringt es, Kolleginnen in einer Frauenarztpraxis anzustellen? Wieso hat sich eine Klinik vor der MVZ-Öffnung mit der KV abgestimmt? Über Licht- und Schattenseiten von Kooperationen berichteten die, die sie eingegangen sind.

**H**erausforderung Praxis: Vernetzt auf allen Ebenen?“ – so lautete das Motto der Podiumsdiskussion beim Tag der Niedergelassenen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) während des Hauptstadtkongresses. Ihre Erfahrungen schilderte dort die Berliner Frauenärztin Dr. med. Christiane Wessel. 1993 ließ sie sich in einer Einzelpraxis nieder, arbeitete dann in einer Praxisgemeinschaft und in einer Gemeinschaftspraxis und leitet heute eine größere Praxis mit angestellten Kolleginnen, angestellten Hebammen und mehreren Medizinischen Fachangestellten.

„Es ist viel Arbeit, macht aber auch Spaß, wenn man nicht allein arbeitet“, sagte Wessel. Aufgrund des großen Teams könne die Praxis lange geöffnet bleiben und privatärztliche Zusatzleistungen anbieten. Diese Einnahmequelle ermöglicht es nach ihren Worten, gesetzlich krankenversicherte Patientinnen weiterhin gut zu versorgen.

Vorschlägen aus dem Publikum, die Zahl angestellter Ärztinnen und Ärzte in Praxen zu begrenzen, erteilte Wessel eine Absage. Große Medizinische Versorgungszentren (MVZ) betrachtet sie gleichwohl mit Skepsis: „Die Frage ist, wie eng dort die Verbindung derjenigen noch ist, die die wirtschaftlichen Interessen verfolgen, und derjenigen, die mit Patienten arbeiten.“

Von positiven Kooperationserfahrungen berichtete auch Dr. Hans Rossels, Präsident der Krankenhausgesellschaft in Nordrhein-Westfalen und Hauptgeschäftsführer des Kreiskrankenhauses Mechernich. Dort hat man sich bereits in den 90er Jahren um sektorübergreifende Versorgungsstrukturen bemüht, unter Einbindung der KV. So entstand zunächst eine radiologische Praxis im Krankenhaus, weitere ambulante Großpraxen folgten, hinzu kam ein MVZ.

Dieses sei nur gegründet worden, weil sonst eine ländliche Praxis ge-

schlossen hätte, betonte er. Rossels forderte, Kliniken sollten auch in Zukunft MVZ betreiben können. Im Sinne vernetzter Strukturen müsse man möglichst viele Optionen erhalten: „In unserem MVZ arbeiten zwei angestellte Ärztinnen, die nie und nimmer in die ambulante Versorgung gegangen wären.“

Dr. med. Andreas Köhler, KBV-Vorstandsvorsitzender, vertrat die Auffassung, sämtliche Kooperationsformen, die die Freiberuflichkeit unterstützen, seien förderungswürdig. Seine kritische Haltung gegenüber MVZ in der Trägerschaft von Kliniken rührt nach seinen Worten daher, dass man mit dieser Möglichkeit ursprünglich die wirtschaftlich selbstständige Praxis habe zerstören wollen. Die Gleichung „mehr Frauen, mehr Angestellte“ sei übrigens falsch. Ärztinnen seien an wirtschaftlicher Selbstständigkeit interessiert, „es liegt an uns, die Strukturen zu flexibilisieren“.

Sabine Rieser

## WEITERE THEMEN

■ **Der Tag der Niedergelassenen** in Berlin beinhaltete Infoangebote am Stand der Kassenärztlichen Vereinigungen, Diskussionen im Rahmen der Speakers' Corner, Kurzseminare unter anderem zu Palliativversorgung, Keimen in der ambulanten Versorgung und modernem Investitionsmanagement.

■ **Speakers' Corner zu Heilmitteln:** Patienten sollten direkt zum Physiotherapeuten gehen dürfen, forderte Heinz Christian Esser, Zentralverband der Physiotherapeuten/Krankengymnasten. Dr. med. Angelika Prehn, KV Berlin, widersprach. ([www.aerzteblatt.de/](http://www.aerzteblatt.de/) Stichwort: Heilmittel)

■ **Speakers' Corner zum Datenschutz in Praxen:** Einigkeit bei Dr. Thomas Kriedel, KV Westfalen-Lippe, und Dr. med. Dirk Heinrich, NAV-Virchow-Bund: „Wir brauchen viel mehr Online-Anwendungen, die einen Nutzen im Praxisalltag haben.“ ([www.aerzteblatt.de/](http://www.aerzteblatt.de/) Stichwort: Datenschutz)

■ **Speakers' Corner zu Regressen:** Viele Ärzte sorgen sich unnötig, meinte Thomas Ballast, Verband der Ersatzkassen. Regresse bleiben ein Problem, kontierte Dr. med. Carl-Heinz Müller, KBV (Infos zu allen Diskussionsrunden: [www.kbv.de/38923.html](http://www.kbv.de/38923.html)).